



Jahresrückblick – Der Arbeitsmarkt 2020

Anika Jansen / Helen Hickmann

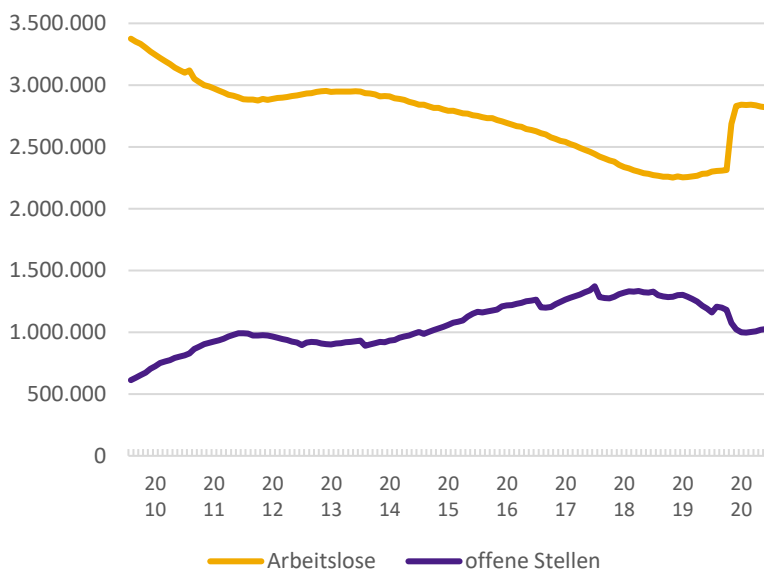
Der vorliegende Fachkräftebericht für das Jahr 2020 wirft einen besonderen Blick auf die Corona-Pandemie und deren Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt. Der langjährige Trend sinkender Arbeitslosenzahlen ist unterbrochen. Dennoch gibt es nach wie vor in vielen Bereichen Fachkräfteengpässe. Dies zeigt eine saisonbereinigte Analyse der Entwicklung von Arbeitslosen und offenen Stellen auf der Ebene von Berufsbereichen und Berufen im vergangenen Jahr. Mit diesen Daten können Unternehmen gut einschätzen, wie die Fachkräftesituation in den für sie relevanten Berufsfeldern aktuell aussieht.

Stellenrückgang und gestiegene Arbeitslosigkeit

Das Jahr 2020 zeigt wesentlich stärkere Veränderungen am Arbeitsmarkt, vor allem bei der Zahl der Arbeitslosen, als in allen Jahren seit 2010 (Abbildung 1). Laut der Bundesagentur für Arbeit (BA) sind die gemeldeten offenen Stellen im Zuge der Corona-Pandemie deutlich zurückgegangen, doch gab es hier schon vorher einen rückläufigen Trend. Im Gegensatz dazu ist der Anstieg der Arbeitslosen fast ausschließlich auf die Corona-Krise

zurückzuführen (vgl. BA, 2020; [Berichte: Blickpunkt Arbeitsmarkt | Dezember und Jahr 2020](#)). Die Zahl der Arbeitslosen stieg von Januar bis Dezember 2020 saisonbereinigt um etwa 22 Prozent, während die Zahl der offenen Stellen um etwa 15 Prozent sank.

Abbildung 1: Arbeitslose und offene Stellen (saisonbereinigte Monatswerte)



Hinweis | Für die Saisonbereinigung der Monatsdaten wurden fehlende Werte von 1 oder 2 mit 1,5 imputiert. Die Saisonbereinigung erfolgte nach der Methode TRAMO SEATS mit JDemetra+.
Quelle | KOFA-Berechnungen auf Basis von Daten der BA und des IAB, 2021

Die stärksten Veränderungen bei Arbeitslosen und Stellen finden zwischen Mai und Juni, also im zweiten Quartal, statt. Im dritten und vierten Quartal bleiben die saisonbereinigten Zahlen hingegen weitestgehend konstant. Es ist noch kein Effekt des zweiten Lockdowns in den Daten bis Dezember 2020 sichtbar, dieser zeigt sich eventuell erst mit Verzögerung im ersten Quartal des neuen Jahres.

Die Entwicklung der Zahlen zu Arbeitslosen und Stellen entsprechen nur teilweise der Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts (Quartalsdaten). Der stärkste Wirtschaftseinbruch fand mit minus 9,8 Prozent im zweiten Quartal statt. Im dritten Quartal stieg die Wirtschaftsleistung wieder um 8,5 Prozent ([Statistisches Bundesamt, 2021](#)). Die Zahl der Arbeitslosen dagegen ist nach dem Anstieg im zweiten Quartal nicht wieder gesunken. Das dürfte zu einem nennenswerten Teil daran liegen, dass viele Unternehmen die Möglichkeiten der Kurzarbeit genutzt haben und somit, trotz Produktionseinbruch, nicht so vielen Mitarbeitenden kündigen mussten. Dementsprechend wurden dann aber beim Anziehen der Konjunktur auch nicht wieder viele neue Mitarbeitende eingestellt. So lag beispielweise der Bestand der Kurzarbeit im April 2020 bei 6 Millionen Personen, während er im Vorjahresmonat lediglich bei knapp 50.000 Beschäftigten lag. In einer vorläufigen Schätzung ermittelt die BA, dass der Einsatz der Kurzarbeit im Jahr 2020 einen weiteren Anstieg der Arbeitslosigkeit um bis zu 1,1 Millionen verhindert hat (vgl. BA, 2020; Berichte: [Blickpunkt Arbeitsmarkt | Dezember und Jahr 2020](#)). Äquivalent dazu ist auch die Zahl der offenen Stellen nach dem Rückgang im zweiten Quartal nicht wieder gestiegen.

Die Veränderungen von offenen Stellen und Arbeitslosen unterscheiden sich nach Qualifikationsniveaus. So ist der Rückgang der offenen Stellen auf Helferniveau prozentual am größten (minus 17,3 Prozent) gefolgt von Fachkräften (minus 15,3 Prozent) und Spezialisten (minus 11,4 Prozent). Am schwächsten ausgeprägt war der Stellenrückgang auf Expertenniveau (minus 10,8 Prozent). Auch bei den Arbeitslosen hat sich mengenmäßig die Zahl der Helfer am meisten verändert (plus 205.882 von Januar bis Dezember). Der prozentuale Anstieg war mit 17,5 Prozent allerdings geringer als bei den anderen Niveaus, da die Helfer die größte Gruppe der Arbeitslosen darstellen und auch das Ausgangsniveau an Arbeitslosen entsprechend hoch war (der Anteil der Helfer an allen Beschäftigten betrug im Jahr 2019 allerdings nur 16,1 Prozent). Relativ am stärksten gestiegen ist der Anteil der arbeitslosen Spezialisten mit Fortbildungsabschluss (plus 34,3 Prozent). Absolut gesehen macht der Anstieg allerdings nur 40.558 Arbeitslose und somit den geringsten absoluten Anstieg aus. Die Zahl der arbeitslosen Experten ist um 45.009 und damit um 29,6 Prozent gestiegen. Die Zahl der arbeitslosen Fachkräfte ist um 26,2 Prozent (plus 190.179) gestiegen.

Fachkräftelücke sinkt in allen Berufsbereichen, jedoch unterschiedlich stark

Die Differenz zwischen offenen Stellen und passend qualifizierten Arbeitslosen auf Ebene der Berufsgattungen gibt die sogenannte Fachkräftelücke an. Sie beschreibt also, wie viele Fachkräfte fehlen, um alle offenen Stellen zu besetzen. Über alle Berufe hinweg lag die Fachkräftelücke Ende 2020 um 38,6 Prozent niedriger als noch im Januar. Während die Fachkräftelücke im Januar noch bei 380.542 lag, betrug sie im Dezember 2020 nur noch 233.570.

In allen neun Berufsbereichen lag die Fachkräftelücke im Dezember niedriger als noch im Januar. Dabei ist die Lücke aber nicht in allen Berufsbereichen gleich stark gefallen (Abbildung 2). Zudem war die Entwicklung über das Jahr hinweg teilweise unterschiedlich. Während in manchen Bereichen die Lücke bereits am Anfang des Jahres gefallen ist, haben sich die Fachkräfteengpässe in anderen Bereichen erst

Methodik in aller Kürze

Die KOFA-Analysen zur Fachkräftesituation beruhen auf Daten zu gemeldeten Stellen und registrierten Arbeitslosen der Bundesagentur für Arbeit (BA). Zur Berechnung der offenen Stellen werden zudem Informationen zu Meldequoten, das heißt, dem Anteil der gemeldeten Stellen an allen offenen Stellen sowie zum Anteil der Zeitarbeitsstellen aus der IAB-Stellenerhebung miteinbezogen. Die Meldequote für Fachkräfte und Spezialisten liegt bei etwa 50 Prozent, die für Experten bei etwa 30 Prozent. Darüber hinaus werden Zeitarbeitsstellen nur etwa zur Hälfte berücksichtigt, da diesen nicht immer eine reale Arbeitskräftenachfrage gegenübersteht.

Die Engpassquote (EPQ)

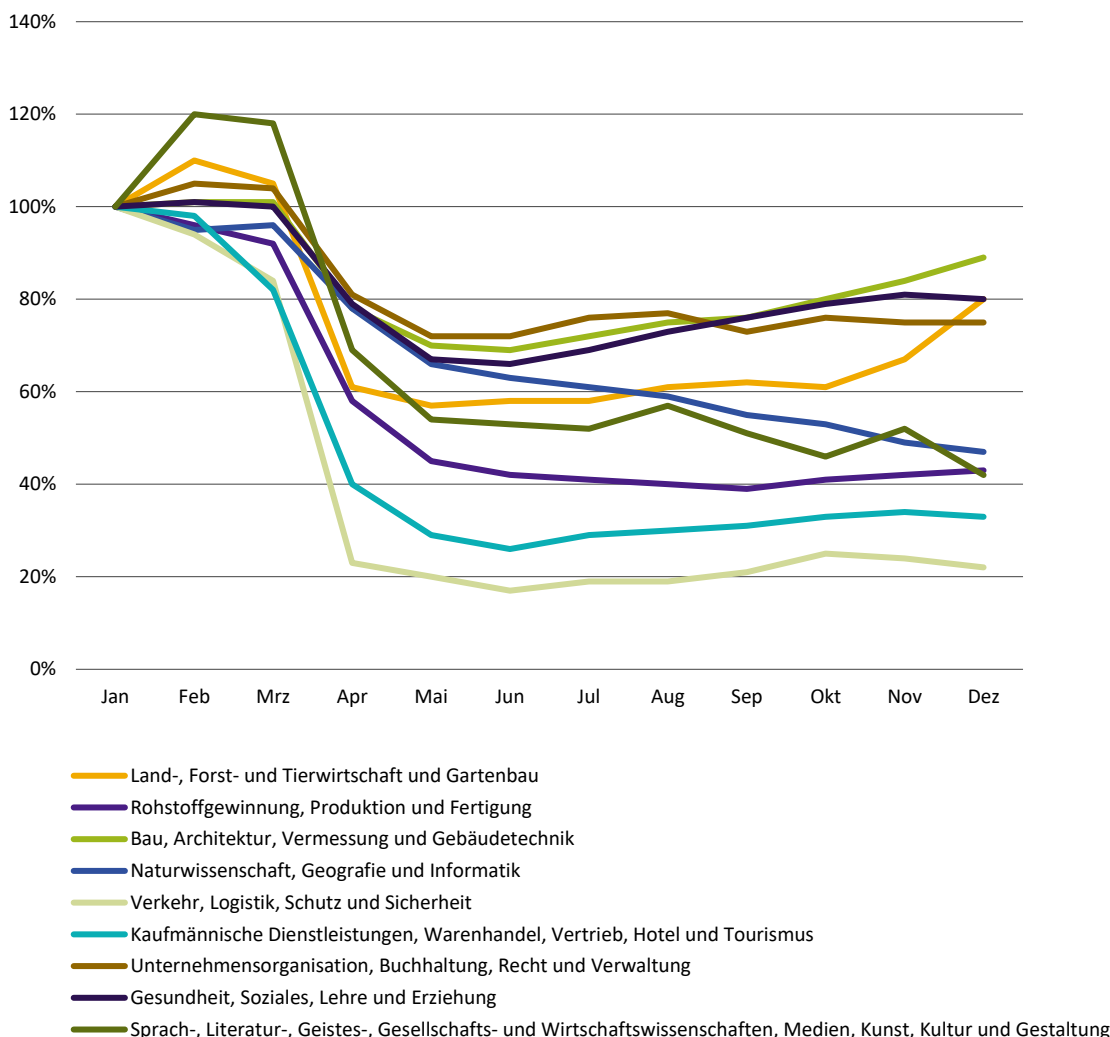
beschreibt den Anteil der offenen Stellen eines Berufsbereiches, der in Engpassberufen ausgeschrieben ist, an allen offenen Stellen.

Die Engpassrelation (EPR)

gibt die Zahl an passend qualifizierten Arbeitslosen je 100 offener Stellen wieder. Liegt die EPR unter 100, ist der Beruf ein **Engpassberuf**.

nach Beginn der Corona-Krise im März verringert. Berufsbereiche wie „Sprach-, Literatur-, Geistes-, Gesellschafts- und Wirtschaftswissenschaften, Medien, Kunst, Kultur und Gestaltung“, „Land-, Forst- und Tierwirtschaft und Gartenbau“ oder „Unternehmensorganisation, Buchhaltung, Recht und Verwaltung“ verzeichneten im ersten Quartal noch einen Anstieg der Fachkräftelücke. In anderen Bereichen hingegen, wie beispielsweise „Verkehr, Logistik, Schutz und Sicherheit“, sank die Fachkräftelücke schon vor der Corona-Krise. Spätestens zum April hin hat sich die Fachkräftelücke jedoch in allen Bereichen verringert.

Abbildung 2: Entwicklung der Fachkräftelücke nach Berufsbereichen im Jahresverlauf 2020



Hinweis | Für die Saisonbereinigung der Monatsdaten wurden fehlende Werte von 1 oder 2 mit 1,5 imputiert. Die Saisonbereinigung erfolgte nach der Methode TRAMO SEATS mit JDemetra+.
 Quelle | KOFA-Berechnungen auf Basis von Daten der BA und des IAB, 2021

Die Intensität des Effekts fällt zwischen den Berufsbereichen unterschiedlich aus. Dabei muss allerdings berücksichtigt werden, dass die Fachkräftelücke zu Jahresbeginn – und damit das Ausgangsniveau – teilweise sehr unterschiedlich war. Am stärksten sanken die Fachkräfteengpässe im Bereich Verkehr und Logistik. Dort beträgt die Fachkräftelücke im Dezember mit 4.200 nur noch 21,6 Prozent des Wertes von Januar. Zu diesem Bereich gehören zwar auch die Berufe der Post- und Zustelldienste auf Helferniveau, die während der Corona-Pandemie aufgrund des Onlinehandels stärker benötigt wurden. Stellen auf Helferniveau werden allerdings für die Fachkräftelücke nicht berücksichtigt. Darüber hinaus werden die Grenzsicherungen und die seltenere Nutzung des öffentlichen Nahverkehrs eine Rolle gespielt haben. So

sind beispielsweise die Stellen für Bus- und Straßenbahnfahrer/innen von März bis Dezember um 44,3 Prozent gesunken.

Am geringsten ist der Rückgang der Fachkräftelücke im Bereich „Bau, Architektur, Vermessung und Gebäudetechnik“. Die Fachkräftelücke betrug im Dezember 2020 immer noch 89,0 Prozent des Wertes von Januar. In diesem Bereich ist die Fachkräftelücke seit Juni 2020 sogar wieder gestiegen. Das hängt auch damit zusammen, dass im Bausektor die Aufträge nicht eingebrochen sind. Laut einer Studie des DIW ist das Bauvolumen in Deutschland sogar gestiegen (vgl. Gornig / Michelsen / Pagenhardt, 2021; [DIW Wochenbericht 1/2/2021](#)). Die offenen Stellen sind in etwa konstant geblieben, während die saisonbereinigte Zahl der Arbeitslosen nur leicht gestiegen ist.

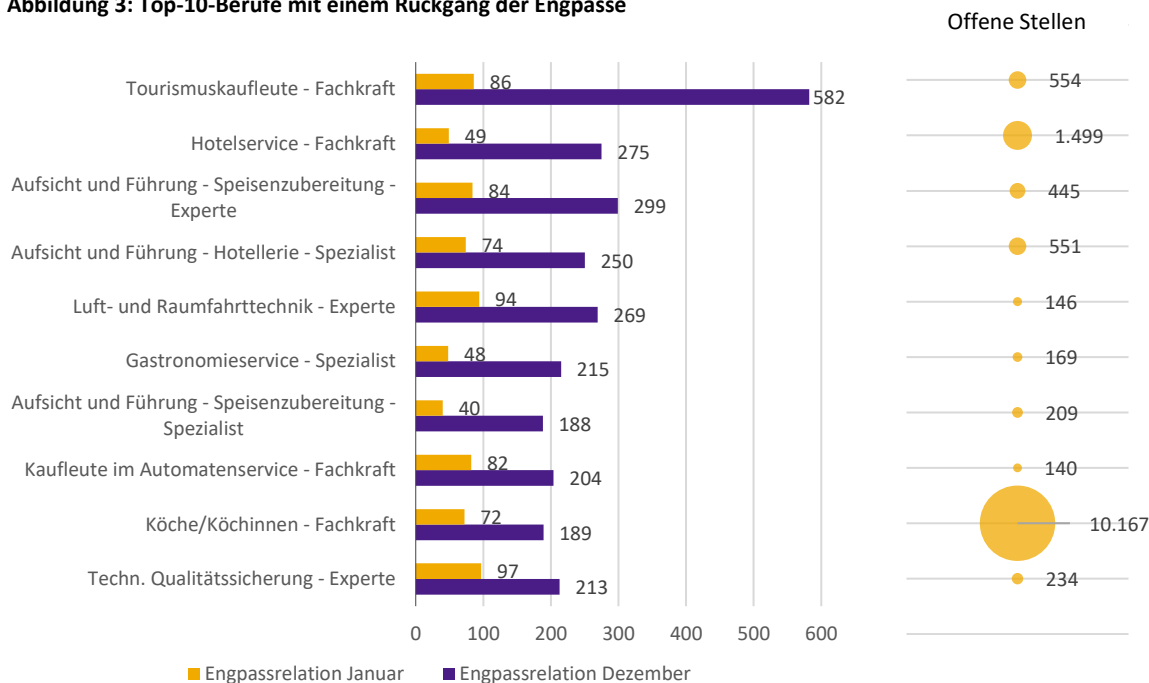
Ein Anstieg der Fachkräfteengpässe ab Mai ist auch im Bereich „Gesundheit, Soziales, Lehre und Erziehung“ zu sehen. Dort ist die Zahl der offenen Stellen vor allem für Lehrkräfte in der Sekundarstufe, für Sozialarbeiter/-innen und in der Pharmazie gestiegen. Die offenen Stellen für Gesundheits- und Krankenpflegefachkräfte sind dagegen nur unwesentlich gestiegen. Dort gab es allerdings bereits vor dem Beginn der Corona Pandemie sehr starke Engpässe und viele offene Stellen, sodass Stellen für zusätzlich benötigte Fachkräfte eventuell gar nicht erst ausgeschrieben wurden. Fachkräfte der Altenpflege sowie der Gesundheits- und Krankenpflege sind die beiden Berufe mit den größten Fachkräftelücken im Dezember 2020.

Deutliche Verringerung der Engpässe in Tourismus und Gastronomie, deutliche Verschärfung in vielen versorgungsrelevanten Berufen

Auch wenn die Fachkräfteengpässe insgesamt gesunken sind, gelten viele Berufe immer noch als Engpassberufe. Während es im Januar 2020 noch 297 Engpassberufe gab, waren es im Dezember nur noch 195 Berufe. Als Engpassberuf gilt ein Beruf, bei dem es weniger qualifizierte Arbeitslose als offene Stellen gibt. Insgesamt gibt es 1.226 Berufe gemäß der Definition der Berufsgattungen der BA, für deren Ausübung eine formale Qualifikation, wie eine abgeschlossene Ausbildung oder ein Studium, erforderlich ist. Der Anteil der offenen Stellen in Engpassberufen an allen offenen Stellen ist dementsprechend ebenfalls gesunken. Während im Januar 2020 noch 71,3 Prozent aller offenen Stellen in einem Engpassberuf ausgeschrieben waren, waren es im Dezember nur noch 51,4 Prozent.

Die meisten Berufe, bei denen sich die Engpässe stark verringert haben, können den Bereichen von Gastronomie und Tourismus zugeordnet werden (Abbildung 3). Dabei ist der Beruf der Köche und Köchinnen gemessen an den offenen Stellen mit Abstand der größte Beruf. Ein ähnliches Bild ergibt sich auch bei der Betrachtung der Fachkräftelücke. Die drittstärkste Reduktion der Fachkräftelücke findet sich bei der Fachkraft für Gastronomieservice. Dort ist die Fachkräftelücke um 7.000 gesunken. Unter den Berufen mit der stärksten Reduktion der Fachkräfteengpässe ist auch der Experte für Luft- und Raumfahrttechnik. Während die Engpassrelation für diesen Beruf im Januar noch bei 94 lag, kamen im Dezember schon 269 Arbeitslose auf 100 offene Stellen.

Abbildung 3: Top-10-Berufe mit einem Rückgang der Engpässe

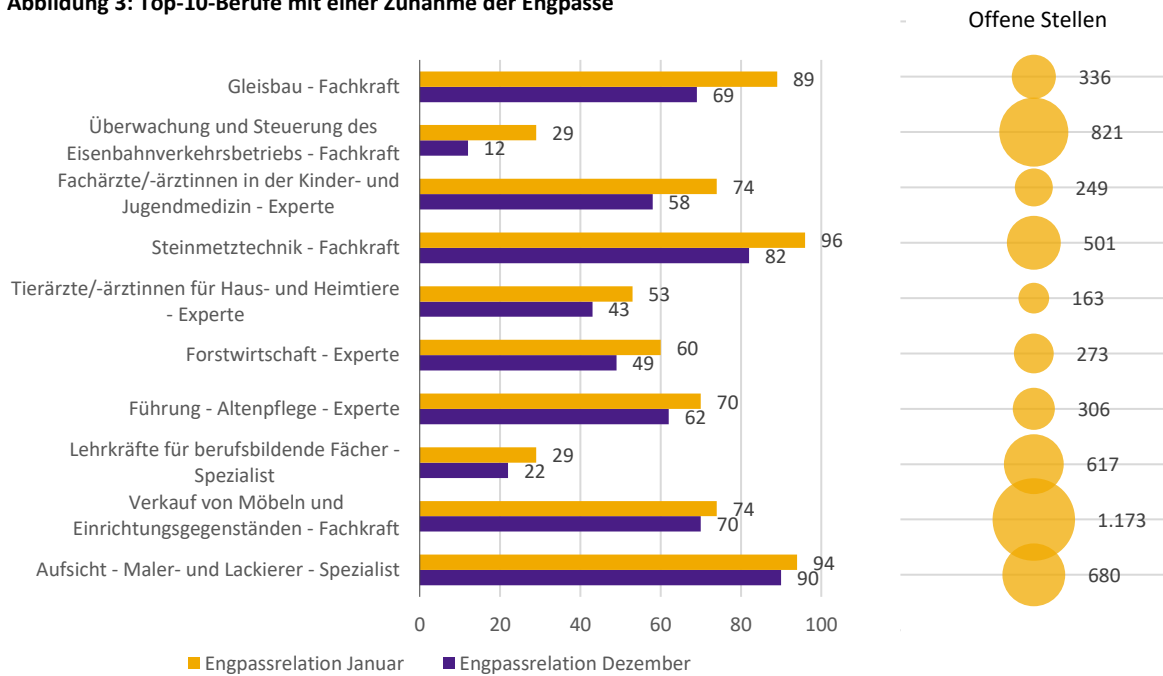


Hinweis | Für die Saisonbereinigung der Monatsdaten wurden fehlende Werte von 1 oder 2 mit 1,5 imputiert. Die Saisonbereinigung erfolgte nach der Methode TRAMO SEATS mit JDemetra+.
 Quelle | KOFA-Berechnungen auf Basis von Daten der BA und des IAB, 2021

Es gibt allerdings auch einzelne Berufe, bei denen die Fachkräfteengpässe während der Corona-Pandemie gestiegen sind. Dazu gehören Berufe aus dem Baubereich, wie Maler/-innen und Lackierer/-innen oder Fachkräfte im Gleisbau. Auch soziale Berufe, wie Lehrkräfte für berufsbildende Fächer, Fachärzte/-innen oder Fachkräfte in der Altenpflege, sind enger geworden. Darüber hinaus wurde es zunehmend schwieriger, Verkäufer/-innen von Möbeln und Einrichtungsgegenständen zu finden, welcher, gemessen an den offenen Stellen, der größte Beruf dieser Top 10 ist. Das könnte sowohl mit einer stärkeren Nutzung von Homeoffice und dem entsprechenden Bedarf an Büromöbeln zusammenhängen als auch damit, dass Menschen im Jahr 2020 allgemein mehr Zeit zu Hause verbracht und dabei mehr Wert auf ihre eigene Einrichtung gelegt haben. Die Arbeitslosenzahl ist zwar in diesem Beruf bundesweit gestiegen, aber der Anstieg der offenen Stellen fiel noch stärker aus, sodass sich dort insgesamt die Fachkräfteengpässe verstärkt haben.

Ähnlich sieht es bei den Fachkräften im Gleisbau aus, bei denen die Engpassrelation von 89 auf 69 gesunken ist. Dort hat sich die Zahl der Arbeitslosen zwar geringfügig erhöht, gleichzeitig ist die Zahl der offenen Stellen aber um 31,5 Prozent gestiegen, sodass sich die Engpasssituation insgesamt verschärft hat. Auch bei Betrachtung der absoluten Veränderung der Fachkräftelücke, fallen ähnliche Berufe in den Blick. Am stärksten ist die Fachkräftelücke bei Experten für Bauplanung und Überwachung sowie bei Lehrkräften in der Sekundarstufe gestiegen (von 5.560 auf 6.718 beziehungsweise von 0 auf 535).

Abbildung 3: Top-10-Berufe mit einer Zunahme der Engpässe



Hinweis | Für die Saisonbereinigung der Monatsdaten wurden fehlende Werte von 1 oder 2 mit 1,5 imputiert. Die Saisonbereinigung erfolgte nach der Methode TRAMO SEATS mit JDemetra+.
 Quelle| KOFA-Berechnungen auf Basis von Daten der BA und des IAB, 2021

Auch wenn sich die Fachkräfteengpässe im letzten Jahr verringert haben, ist aufgrund der demografischen Entwicklung davon auszugehen, dass dieser Rückgang nur vorübergehend ist und keine allgemeine Trendwende darstellt. Aktuell zeigt eine Studie der Bertelsmann Stiftung, dass mehr als die Hälfte der Unternehmen auch im Jahr 2021 Fachkräfteengpässe erwarten (vgl. Mayer / Clemens, 2021).



Das Kompetenzzentrum Fachkräftesicherung (KOFA) unterstützt kleine und mittlere Unternehmen dabei, Fachkräfte zu finden, zu binden und zu qualifizieren. Ausführliche Analysen und weitere Fakten über die Fachkräftesituation erhalten Sie unter: kofa.de/studien
 Bleiben Sie beim Thema Fachkräftemangel auf dem Laufenden und abonnieren Sie unseren Newsletter: kofa.de/newsletter